

## Von den Schriften über Tanz.

**B**ücher vom Tanz giebt's wenig. Hier sind die Schriftsteller bis zur Bewunderung sparsam. Denn es ist in der That auffallend, wie man gegen einen so angenehmen, als lehrreichen Zweig der schönen Kunst so lieblos hat sein können, um ihn mit so viel Gleichgültigkeit zu be-  
 gegnen. Sie ist eine von den liebenswürdigen Schwestern, die durch ihre Schönheit und Grazie so viel zur Bildung des Menschen beitragen; oder um ihren Verdiensten die gehührende Ge-  
 rechtigkeit wiederfahren zu lassen, die ihn allein zum gesitteten, feinen, artigen, wohlwollenden, großen, tugendhaften Mann machen. Gegen ihre Schwester war man artiger. Man eiferte recht mit geflüchtlicher Sorgfalt, um sich ihr angenehm und gefällig zu machen. Sie zählt eine Menge Verehrer, deren immer einer den

andern an einnehmender Schmeichelei, an Wohlwollen, an Scharfsinn und Zierlichkeit übertraf. Wie viel der erhabensten Männer beschäftigten sich nicht mit der Musik? Große Köpfe haben ihre Theorie in die angenehmste Form gebracht. Sie erfanden; verbesserten; erhöhten. Wir besitzen Meisterwerke der Dichtkunst. Fast ist die Menge derer unüberselbar, die sich darin auszeichneten. Ihre Regeln sind in ein unzweifelbar System gebracht. Männer aller Nationen haben zu ihrer Vervollkommung beigetragen. Musik, und Dichtkunst sind im blühensten Zustande. Sie scheinen den Gipfel endlicher Vollkommenheit erreicht zu haben. Nur die Tanzkunst steht auf mittler Stufe. Ungebaut ist ihr Feld. Wir haben zu den Bemühungen der Alten wenig hinzugegeben.

Untern Deutschen hat Sulzer unstreitig das schönste, und gründlichste über den Tanz gesagt. Theorie, so viel davon vorhanden, findet man

bei ihm am meisten. Sein Artikel ist noch das wichtigste, vollständigste, was ich darüber an einem Orte beisammen las. Ich verkenne die Verdienste unsrer berühmtesten Estätiker nicht. Mendelssohn, Ramler, Eberhard, Eschenburg, und mehrere andre haben schöne Sachen über diesen Gegenstand geschrieben; aber wenig. Der Raum; das Verhältniß der Theile zum Ganzen, das ihrer Abhandlungen Gränzen schloß, rechtfertigt sie ganz. In besondern Meinungen haben sie ihre Gedanken darüber nicht geäußert; und in ihren philosophischen Schriften konnten sie, ohne weitläufig zu werden, sich natürlicher Weise, nicht befriedigend genug darüber einlassen.

Zerstreut hat man angenehme Gedanken über den Tanz geäußert. In den Feierstunden der Grazien befindet sich, so viel ich mich noch zu erinnern weiß, ein Aufsatz über diesen Gegenstand, der sehr artig ist. Der beliebte gothaische Taschenkalender enthält darüber ein<sup>e</sup>  
eben

eben so angenehme, als gelehrte Abhandlung. Ihr Verfasser, ein Mann von entschiedenem Ruhme hat uns das Wesen des Tanzes in gebrungener, wahrheitsvoller, angenehmer Kürze geschildert. Von so einem vollkommenen Meister wünscht ich mir eine vollständige Theorie des Tanzes. Aber Schade! daß große Männer in ihrem Lieblingsfache, gemeiniglich das unangenehme Loos trifft, von Berufsgeschäften so überhäuft zu sein, daß sie in jenem zu arbeiten wenig Muße haben

Ueber die Schädlichkeit des Tanzes finden wir in dem Magazin für Frauenzimmer eine Abhandlung, die sich so wohl durch Gründlichkeit, als durch die Zierlichkeit und Annehmlichkeit des Ausdrucks auszeichnet.

Franzosen haben die Tanzkunst, so wie ihre Schwester geliebt. L'overre hat in seinen Briefen über den Tanz gezeigt, daß er ein Mann von feinem Geschmak, und vielen Kennt-

Kenntnißen sei. Er ist, so viel ich weiß, der einzige Meister in seiner Kunst, der hierinn etwas gründliches geleistet hat. Sein Werk hat Reinigkeit der Sprache, Annehmlichkeit, Biederlichkeit, und Vollständigkeit. Er hat die Natur des Tanzes studirt. Sein Reisonnement ist aus ihr geschöpft; hat Wahrheit. Es ist mit der Würde eines denkenden Geistes geschrieben.

Ich mag auf Vollständigkeit in der Ausgabe der Litteratur keinen Anspruch machen; sonst würd ich mich genöthigt sehn, in der Herzählung der französischen weiter fortzusetzen. Ich würd hier, wie bei uns, eine Menge zerstreuter Gedanken auffinden. Allein da ich fürchten müßte weitläufig und ermüdend zu werden; so brech ich mit der Bekanntmachung ihres ersten Werkes ab. Aus eben dem Grunde muß ich auf das Verzeichniß aller übrigen Schriften Verzicht thun. Ich kann der Schrift eines Lucians, eines Ca-  
hü saks — historische Abhandlung von der alten

und neuen Tanzkunst, und mehrer andern nicht mit Ausführlichkeit gedenken.

Ich rede igt vom

### Ursprung des Tanzes.

Der Tanz ist so alt, als die Welt: eine Wahrheit die ihre Forscher alle einstimmig bejahen. Aber er ist von hoher Geburt. Königinnen tanzten. Sie begünstigten, ehrten, liebten ihn. Es ist ein Ehrenname, wenn Homer Meriones den Tänzer nennt. Neoptolemus, Achills Sohn, war ein berühmter Tänzer. Das nemliche Lob trugen die Creter davon. Die Thesfalter nannten ihre Heerführer Vortänzer. In des läßt sich vom Ursprung des Tanzes wenig mit Gewißheit mittheilen. Man müste denn eine Göttin dichten, die ihn erfand. Zeigen müste man, wie er, gleich der Rose unter ihrem Schutz Knospen schlug, blüthe, und die angenehmste

Wolke